

stiegen die Wege auf und ab. Rasch hatte Haus und Garten schmücken lassen und aus den Büschen klang Musik. Der Fürst Auersperg gab den russischen Gästen ein großes Fest in seinem Palais, der Garten war illuminirt, die Oper „Armida“ wurde gegeben. Am 18. October empfing sie die Franzin im Palais Liechtenstein. Eine große Gesellschaft war geladen und es war so voll, daß sich die Damen kaum weiter bewegen konnten. Die Großfürstin zeigte sich voll Huld und Freundlichkeit gegen Jedermann, namentlich für die Fürstin Eleonore, aber diese schaute tiefer und schrieb: „Heute sind die Russen abgereist, um, wie ich hoffe, nie wiederzukommen. Diese Besuche sind unbequem für die Gegenwart, gefährlich für die Zukunft; ich liebe es wohl, was man in diesem Jahrhundert nennt, Politik auf Freundschaft gründen, aber ich glaube nicht daran¹⁾.“ Der Kaiser hatte sich diesmal kühl gegen seine Gäste verhalten, die Conversation war oft trocken, langweilig und einige Monate später konnte er seinem Bruder melden, daß die Correspondenz mit dem Großfürsten erloschen sei. Im Frühjahr und Sommer 1783 kamen die Frauen und der Kaiser mehrmals nach Dornbach. Der Marschall hatte seine Parkanlagen vollendet, sie hatten ihm über eine halbe Million gekostet. Die schönsten Punkte waren der Wasserfall, der Schwanenteich mit dem Tempel der Diana, die Sternwiese und die reizenden Wege durch den Thiergarten zum Hameau oder Holländerbüffel. Rasch hatte hier in einer Nachahmung der alten Bergerien ein Wohnhaus und kleine Holz- und Rohrthütten bauen lassen. Diese waren mit Stroh gedeckt, aber im Innern reich tapezirt und

¹⁾ Eleonore an Josephine Harrach, 19. Octob. 1782.